

FILUM ...spinnt den „Lebensfaden“

..unserer Jugend weiter in der Musikschule



Karl Schlecht
Stiftung

... Suchen und Fördern des **GUTEN schlechthin**

qualitativ ? – innovativ ? – leistungsbereit ? – flexibel ? – kompetent ? – wertebewusst ?

Q:\SP\9689_Filum\1-Basics\NAME\FILUM-Faden-161207.docx

Q:\SM\SM-161207-Lebensfaden im FILUM\FILUM-Faden-161207.docx

Stand 161207-erk>stk>171123bll



Prof. Dr. Lydia Bendel-Maidl

FILUM ist ein sehr sinniger Name für die Musikschule in Filderstadt. In dem lateinischen Begriff „filum“ bündelt sich eine zentrale Vorstellung der römischen und griechischen Mythologie: „Filum“ meint „der Lebensfaden“.



Dieser „**Filum**“ wurde zum Symbol für das mit Sinn und angeborenen Talenten als Lebensfaden durchwirkte ganzheitliche menschliche Leben. In den mythisch-römischen Erzählungen wird dieser Lebensfaden von den Parzen gesponnen. Die Parzen waren ursprünglich Geburts- und Geburtshelfergöttinnen. Da ihnen aber auch die Bestimmung des Lebensschicksals der Neugeborenen oblag, wurden sie im Laufe der Zeit zu Schicksalsgöttinnen, die das Leben, Schicksal und Tod der Menschen bestimmen.

Laut Mythologie flicht oder spinnst eine von ihnen den Lebensfaden, - eine andere teilt ihn zu - und die dritte schneidet ihn zur gegebenen Zeit ab.

Der Name der ersten ist „Parca“, d.h. Geburtshelferin, die weiteren heißen „Nona“ (die Neunte) und „Decima“ (die Zehnte) nach den wichtigen Monaten einer Schwangerschaft.

Diese Göttinnen wurden am Ende der Schwangerschaft um ein gutes Schicksal für das Kind ersucht.

Um das Motiv von den drei Schicksalsgöttinnen gibt es zahlreiche Varianten: die germanischen „Nornen“, die griechischen „Moiren“, die keltischen „Bethen“. In der slawischen Mythologie gibt es die „Zorya“. Auch anderen südosteuropäischen Völkern sind Schicksalsgöttinnen bekannt. Sie heißen dort albanisch „Fati“, rumänisch „Ursitori“, serbokroatisch „Sudice“, slowenisch „Rojenice“ und tschechisch „Sudicky“.

Mit der Musikschule wird den jungen Menschen die Chance gegeben, durch ein Instrument und durch Musik in einer ganz besonders tiefen Weise Zugang zu sich zu finden. Das Bild des Lebensfadens entspricht dem Ziel, das Herr Schlecht für die Musikschule formulierte:

„strebende junge Menschen von Jugend an in der Verwirklichung ihres Selbst und ihrer Möglichkeiten unterstützen für ein gelingendes Leben.“

Gleichzeitig ist es der Faden, der in einer Vernetzung steht und immer neu vernetzt mit anderen Lebensfäden: mit dem Lehrer oder der Lehrerin des Instrumentes, mit Anderen beim gemeinsamen Musizieren, über die Musik hinein in die Familien und in den Ort und die Region.

Der Faden ist auch ein Symbol für die Vernetzung, in der die Musikschule vor Ort eingeflochten ist: mit der Filharmonie, den Schulen, Sportmöglichkeiten und Hallenbad, also mit dem Bildungszentrum von Filderstadt.

Die Musikschule ist erwachsenen aus der Kraft des Lebensfadens von Herrn Schlecht, seines „Lernens, Schaffens und Gewinnens aus eigener Kraft:

„Es begann 1939 hier an der Grundschule in Bernhausen und bei harter Feldarbeit als Kind. Als Student schließlich bekam ich von meinem Vater die Chance, für sein Gipsgeschäft eine

Mörtelpumpe zu entwickeln. Daraus wurde in 50 glücklichen, gewinnbringenden Berufsjahren bei guten, weltoffenen Bedingungen und immerwährendem Lernen das Weltunternehmen Putzmeister.“

Der Faden steht auch für die Verbindung seines Lebensfadens mit dem von seiner Ehefrau, Brigitte Schlecht, mit ihrer Wertschätzung und ihrer Begeisterung für Musik.

Und der Faden steht für die liebevolle Vernetzung mit der Heimat Karl Schlechts.

So steht der neu geschaffene Faden von FILUM für Herrn Schlechts Anliegen eines lebenslangen Lernens in Weltoffenheit. Er ist zugleich auch Ausdruck seiner Dankbarkeit für den eigenen Lebensfaden – und er hat noch viel Faden auf seiner Spule.....

Mögen sich beim Musizieren Lernen im FILUM viele Lebensfäden gut verknoten. So entsteht sich befruchtendes selbstmotiviertes Streben zum und am „immer besser werden“.

So entstehen bereichernde lebenslange Freundschaften bei gemeinsamem freundschaftlichem Wettbewerb im Team und Freude daran, den eigenen Lebensfaden selbst weiterzuspinnen...und damit starke Netzwerke zu flechten für gelingendes Leben.

Prof. Dr. Lydia Bendel-Maidl

Zusatz 2017

Tübingen, zum 28. Oktober 2017

Lieber Herr Schlecht,

filum - Ihr Lebensfaden ist kostbar gewirkt: Strahlend durfte ich Sie erleben bei unseren Begegnungen, und strahlend und froh auch Ihre Frau.

So gratuliere ich Ihnen mit etwas Verspätung herzlich zu Ihrem lebensreichen Geburtstag. Leider konnte ich nicht persönlich mitfeiern, da ich von einer Dienstreise nach Berlin nicht rechtzeitig zurück war.

„**Werde, wer Du bist**“: Dieses Motto formulierte der griechische Dichter Pindar für König Hieron von Syrakus um das Jahr 475 vor Christus. Pindar stand den spirituellen Traditionen von Delphi nahe, die für die politische Führungselite der griechischen Demokratie bei ihren Entscheidungen von großer Bedeutung waren. Bis heute ist die genaue Deutung des griechischen Textes offen.

Ich finde darin zentrale Anliegen, die ich mit Ihnen verbinde:

Werde - unser Leben als Gabe und Aufgabe der Gestaltung: Das haben Sie intensiv gelebt, dabei all Ihre Kräfte eingesetzt und einen erfolgreichen Wachstumsprozess anregen und die Früchte genießen dürfen.

wer (Du bist): Der griechische Text betont die Qualität: *wie beschaffen* Du bist. Nicht die Sinnfrage oder die Identitätsfrage ist hier in erster Linie gemeint, sondern es geht praktisch um das Entdecken und Entfalten der eigenen Potenziale. Sie haben dies großzügig erweitert auf die Förderung der Entfaltung anderer; auch ich darf hier meinen Dank an Sie aussprechen.

Du bist: Die Grundlage ist unser „Sein“: All das Werden hat als letztes Ziel nicht ein „Haben“, sondern ein Bewusstwerden unseres „Seins“: Erich Fromm hat es philosophisch und psychologisch beeindruckend entfaltet. Gerade die Erfahrungen von Musik, Kunst und Kultur und geglückte religiös-spirituelle Formen weisen uns darauf hin und in dieses Grundgeheimnis unseres Lebens ein. Mit der Liebe zu dem, wie und wer wir sind und was wir tun, antworten wir wohl am angemessensten darauf.

Lernend: Im griechischen Originaltext gehört dieses Wort dazu. Werden und Lernen gehören zusammen: Werden geschieht als Lernprozess. Und lernend lassen wir das, was Potenzial, was Möglichkeit in uns ist, zur Wirklichkeit werden. Und beides lebt davon, dass sich entfaltet was sprachlich in der Mitte steht und auch in der Entwicklung die Mitte bildet: die Einmaligkeit und Schönheit, die jede und jeder ist. Wenn dies sich entfalten darf, gewinnt ein Mensch Strahlen und Glanz. In der Begegnung spüren wir dies. Lernen ist kein einfaches lineares Aufwärts, sondern es ist ein komplexer Prozess im Miteinander. Wir lernen durch unsere Erfahrungen. Wir brauchen dazu Vorbilder, gute Führung.

Vielen Dank für Ihr Engagement in all diesen Bereichen!

Von Herzen wünsche ich Ihnen weiterhin viel Freude auf diesem Weg des Werdens und Seins. Und dabei gute Begleitung in Ihrer Familie und Stiftung.

Herzliche Grüße

Musik und Spiritualität:

Musik ist zutiefst mit diesem Prozess Spiritualität verbunden:

Nach der Tradition jüdisch-christlicher Mystik ist die erste Erscheinung des Göttlichen in der Schöpfung der Klang (Wort: s. in der Bibel Johannes-Prolog: Am Anfang war das Wort – ist primär ein Klanggeschehen). Dieser Klang geschieht als musica mundana: Weltmusik im Zusammenklang der Sphären, auch den Tönen der Planeten (z.B. Johannes Kepler hat da konkrete Zuordnungen von Tönen zu den Planeten und entsprechend eine Weltenharmonie), dann der musica instrumentalis und schließlich der musica humana/vocalis.

Basis ist dafür eine Vorstellung, die Ihnen als Ingenieur praktisch sehr wichtig ist:

Musik basiert auf der Geordnetheit der Welt: sichtbar in den Gesetzen der Mathematik, die uns Basis sind für viele praktische Fertigkeiten.

Wenn in Ihrem Film die Musik zentral ist, so bildet dies gleichsam den innersten Faden der Welt ab.
